

Trotz Corona: 17 500 Aus- sowie
17 000 Einpendler

Pendelstrom weiter auf hohem Level



Auch in Corona-Zeiten bleibt die Zahl der
Pendlers auf einem hohen Level. RED: IG BAU

Main-Tauber-Kreis. Wenn Lebenszeit
im Stau verloren geht: Auch in Zeiten
von Lockdown und Homeoffice
bleibt die Zahl der Pendler im Main-
Tauber-Kreis auf einem hohen Le-
vel.

Im vergangenen Jahr verließen
rund 17 500 Menschen auf dem Weg
zur Arbeit die Kreisgrenzen. Darauf
macht die IG Bauen-Agrar-Umwelt
(IG BAU) aufmerksam. Die Gewerk-
schaft beruft sich dabei auf eine Statist-
k der Bundesagentur für Arbeit.
Demnach blieb die Zahl der soge-
nannten Auspendler im Main-Tauber-
Kreis mit einem Plus von 0,2
Prozent im Vergleich zum Vorjahr
nahezu unverändert. Außerdem
sind im vergangenen Jahr rund
17 000 Menschen zum Arbeiten re-
gelmäßig von außerhalb als Ein-
pendler in den Main-Tauber-Kreis
gekommen.

Teurer Wohnraum als Ursache

Zu den Hauptursachen für die an-
haltend großen Pendelströme zählt
nach Einschätzung der IG Bau Stutt-
gart der teure Wohnraum in den
Städten. „Nach jahrelangen Miet-
steigerungen können sich viele Be-
schäftigte das Leben am Arbeitsort
nicht leisten. Ihnen bleibt als Altern-
ative oft nur stundenlange Fahrerei
mit dem Auto oder der Bahn“, so Be-
zirksvorsitzender Mike Paul. In der
Baubranche seien viele Anfahrts-
wege besonders verbreitet. Es dürfe
aber nicht sein, dass Bauarbeiter, die
in den Ballungsräumen Wohnungen
bauen, sich diese selbst nicht mehr
leisten könnten.

Die IG Bau fordert deshalb mehr
Anstrengungen bei der Schaffung
bezahlbaren Wohnraums. „Deutlich
mehr Wohnungen, die sich in den
Städten auch Gering- und Normal-
verdienender leisten können, sind ein
entscheidender Beitrag, um die Ein-
pendler-Zahlen zu verringern“, sagt
Paul. Dafür müsse die Politik klare
Vorgaben machen, etwa indem
kommunale Grundstücke nicht an
den Meistbietenden verkauft wür-
den, sondern an Bauherren, die sich
zu bezahlbaren Mieten verpflichte-
ten.

Sozialwohnungsbau forcieren

Beim sozialen Wohnungsbau müs-
sen die staatlichen Fördermittel
massiv aufgestockt werden und ein-
mal gebaute Sozialwohnungen dau-
erhaft preisgebunden bleiben.

Dass Menschen in der Nähe ihres
Arbeitsplatzes wohnen können, sei
nicht nur eine soziale, sondern auch
eine ökologische Frage: „Weniger
Pendeleide bedeutet für die Betroffe-
nen mehr Zeit für die Familie, Freun-
de und Hobbys. Gleichzeitig kann
ein erheblicher Teil der CO₂-Emis-
sionen im Verkehrssektor eingespart
werden“, so Paul weiter.

Nach Angaben der Arbeitsagen-
ten verließen im vergangenen Jahr
bundesweit vier von zehn sozialver-
sicherungspflichtig Beschäftigten
auf dem Weg zur Arbeit die Grenzen
ihrer Stadt oder ihres Landkreises.
Damit erreichte die Zahl der Fern-
Pendlers trotz Pandemie einen
Höchststand von 13 Millionen. *igb*

Bangladesch-Hilfsaktion: Verein „Give One Back e.V.“ von Manuel Häußler, der aus Bad Mergentheim stammt, hilft in Dhaka

„Corona verschärft das Leid der Kinder“

„Give One Back“ nennt
sich ein von Manuel
Häußler, der aus Bad Mer-
gentheim stammt, ge-
gründeter Verein, der auf
bemerkenswerte Weise
Straßenkindern in Bangla-
desch hilft.

Von Peter D. Wagner

Bad Mergentheim/Würzburg. Manuel
Häußler wurde 1985 in Bad Mer-
gentheim als Sohn des ehemaligen
Geschäftsführers der dortigen Firma
UFT, Dieter Häußler, geboren. Heute
engagiert er sich unter anderem
für eine Hilfsinitiative für Straßen-
kinder in Bangladeschs Hauptstadt
Dhaka – und zwar vor Ort.

Nach seinem Abitur am Deutsch-
orden-Gymnasium absolvierte er
seinen Zivildienst in Indien bei ei-
nem Projekt für Straßenkinder, be-
vor er in Würzburg, Texas und Buda-
pest Gymnasiallehrer Englisch
und Sozialkunde studierte. Direkt
nach seinem Studium wählte Manu-
el Häußler den Weg in die Selbst-
ständigkeit. 2014 startete er in Würz-
burg mit seinem Freund und Ge-
schäftspartner Steffen Jakel aus
Sommerhausen zwei vegetarische
Schnellrestaurants und einen Cate-
ring-Service unter dem Namen „Veg-
gie Bros“.

Seit Sommer 2019 lebt Häußler
in Dhaka, der Hauptstadt der südasi-
atischen Republik Bangladesch, wo-
hin er seine Frau begleitete, die dort
für das UN-Welternährungspro-
gramm arbeitet.

Aus der Ferne ist er zugleich nach
wie vor als einer der beiden Ge-
schäftsführer für den Würzburger
Gastronomiebetrieb tätig. Zudem
weilte er im vergangenen Spätherbst
für rund zwei Monate auf Besuch in
seiner Ur-Heimat und bei seinen El-
tern in Bad Mergentheim sowie in
Würzburg.

Soziale Projekte im In- und Ausland

Ebenfalls 2020 gründete er mit sei-
nem Geschäftspartner Steffen Jakel,
anderen Freunden und einigen Fa-
milienmitgliedern den gemeinnüt-
zigen Verein „Give One Back“. Ziel
dieser Organisation ist es, soziale
Projekte in Deutschland und im Aus-
land zu initiieren, zu arrangieren
oder zu unterstützen, um dadurch
benachteiligten Menschen zu hel-
fen.

„Wir haben uns und unser Unter-
nehmen immer als Teil der Gesell-
schaft betrachtet und sehen es als
Pflicht, uns für bedürftige Menschen
einzusetzen. Und zwar nicht nur,
wenn es gerade gut läuft oder be-
quem ist, sondern auch und vor al-
lem jetzt in schwierigeren Zeiten“,
erklärt Häußler.

„Während wir in den letzten Jah-
ren immer wieder punktuell wohl-
tätige Organisationen unterstütz-
ten wie zum Beispiel in der Flücht-
lingsarbeit oder der Obdachlosen-
hilfe, wollen wir diese wohl-
tätigen Engagements mit Gründung des ge-



Der ursprünglich aus Bad Mergentheim stammende Manuel Häußler (rechts) engagiert sich mit dem von ihm gegründeten Verein „Give One Back“ in Bangladeschs Hauptstadt Dhaka für Straßenkinder. BILDER/REPROS: HAUSSLER/PETER D. WAGNER

meinnützigen Vereins gebündelt auf
ein nächstes Level haben.“

Eine ganz spezielle Initiative des
Vereins „Give One Back“ war die von
ihm als Mitvorstand in Gang ge-
brachte Spendenaktion „Würz-
burger Weihnachtseuro“ zu Gunsten
der Straßenkinder in Bangladesch.
Dabei konnten in der letztjährigen
Weihnachtszeit gemeinsam mit
Würzburger Gastronomen sowie
zahlreichen privaten und gewerbli-
chen Spendern über 17 000 Euro ge-
sammelt werden. Diese Einnahmen
kommen der Partnerorganisation
Leedo zugute.

Die unabhängige Non-Profit-Orga-
nisation Leedo setzt sich dafür ein,
dass Kinder von der Straße und aus
gefährlicher und menschenwürdi-
ger Kinderarbeit geholt werden.
Sie unterhält mobile Schulen an
Brennpunkten, versorgt Kinder mit
Nahrung und Kleidung und betreibt
das Waisenhaus „Peace Home“.

„Unglaublich großes Herz“

Bei der Aktion „Würzburger Wei-
hnachtseuro“ konnte in der Wei-
hnachtszeit jeder Gast in den teilneh-
menden Gastronomiebetrieben
freiwillig einen Euro Aufpreis auf
sein Essen oder Getränk zahlen – den
„Würzburger Weihnachtseuro“.
„Die Kooperationspartner und vie-
len Spender haben ein unglaublich
großes Herz bewiesen“, stellen Ma-
nuel Häußler und Steffen Jakel ge-
sichts der generierten Erlöse begeis-

tertest („unsere kühnsten Erwar-
tungen wurden übertroffen“).

„Ich bin selbst seit einiger Zeit als
freiwilliger Helfer für die Partner-
organisation Leedo vor Ort in Bangla-
deschs Hauptstadt aktiv und sorge
dafür, dass die Spenden dort ankom-
men, wo sie so dringend gebraucht
werden“, bestätigt Häußler, der sich
nach seinem mehrwöchigen Be-
suchsinterezzo im Späthjahr in Bad
Mergentheim inzwischen längst
wieder in Dhaka befindet.

Ein konkretes Beispiel für sein
dortiges aktives Engagement ist das
Leedo-Projekt „School Under The
Sky“. Diese so genannte „Schule
unter dem Himmel“ fungiert an ver-
schiedenen Brennpunkten in der
Stadt, wo sich viele Straßenkinder
aufhalten, als erste Anlaufstelle und
Rückzugsort, damit sie wenigstens
für einige Stunden ihren rauen
Alltag vergessen und spielen könn-
en. Zudem werden die Kinder in
Lesen, Schreiben und Rechnen un-
terrichtet und es gibt etwas zu essen.
„Die Sozialarbeiter können die Kin-
der über diese erste Anlaufstelle ken-
nenlernen und dann erkennen, wie
ihnen langfristig geholfen werden
kann“, berichtet Häußler schriftlich
unserem Reporter.

„Keine Frage, das Jahr 2020 war
für uns und viele andere Selbststän-
dige eines der unangenehmsten und
folgschwersten überhaupt und
2021 verläuft bisher auch nicht sehr
viel besser“, sinniert er. „Diese Zeit

hat uns aber auch viel zum Nach-
denken darüber gebracht, was gera-
de wirklich zählt im Leben. Und ins-
besondere auch darüber, dass es so
viele Menschen gibt, denen es
schlechter geht als uns und die unter
den aktuellen Entwicklungen in ei-
nem ganz anderen Maß leiden als
wir. Gerade jetzt, wenn jeder zuerst
an sich denkt, drohen vor allem die-
se Menschen aus dem Blickfeld zu
geraten. Dies kann ich tagtäglich auf
den Straßen der 20 Millionen-Met-
ropole Dhaka auf erschreckende Art
und Weise sehen“, schildert Häußler
seine aktuellen Eindrücke aus Ban-
gladeschs Hauptstadt.

Extrem verschärfte Lage

„Durch die Corona Krise hat sich das
Leid der ärmsten Menschen auch in
Bangladesch und speziell hier in
Dhaka sichtlich und spürbar extrem
verschärft. Über die letzten Monate
hat die Zahl der Straßenkinder noch-
mals massiv zugenommen. Einer-
seits fehlen vielen Eltern aufgrund
des Verlustes der Arbeitsstelle die fi-
nanziellen Mittel, um ihre Familien
zu ernähren. Andererseits sind die
Schulen aufgrund der Pandemie
noch immer geschlossen, wodurch
den Kindern ein wichtiger Bezug-
spunkt und sicherer Rückzug weg-
brochen ist.“

„Umso erfreulicher und wichtiger
ist es zu sehen, dass so viele Men-
schen ein Zeichen gesetzt und mit
dem ‚Weihnachtseuro‘ etwas zu-

rückgegeben haben, ganz nach dem
Motto unseres Vereins ‚Give One
Back‘. Das war und ist für uns die
schönste Botschaft in diesen Zei-
ten“, unterstreicht Häußler auch im
Namen seines Geschäftspartners,
des Vereins und der beteiligten
Würzburger Gastronomiebetriebe.

„Den ‚Weihnachtseuro‘ wird es
definitiv auch in diesem Jahr geben“,
kündigt er an. „Dann hoffentlich
neuerlich zusammen mit vielen wei-
teren Gastronomen und zudem im
Rahmen eines wieder ‚normalen‘
Weihnachtsgeschäfts. Außerdem
soll der Weihnachtseuro auch in an-
dere Städte kommen. Beispielsweise
haben Vorbereitungen auf den ‚Bad
Mergentheimer Weihnachtseuro‘
bereits begonnen. Allerdings wer-
den wir mit unserer nächsten Aktion
nicht bis Dezember warten, sondern
es gibt für das ganze verbleibende
Jahr spannende Pläne“, lässt der Ur-
Bad Mergentheimer gleichsam aus
Bangladesch verlauten. Darüber hi-
naus ruft Häußler aufgrund der pre-
kären Lage der vielen Straßenkinder
auch jetzt zu Spenden auf.

Weitere Informationen

Weitere Infos sind im Internet über
den Verein „Give One Back“ unter
www.giveoneback.de und über die
Non-Profit-Organisation Leedo un-
ter <https://leedod.org> (in engli-
scher Sprache) zu finden oder per E-
Mail mail@weihnachtseuro.de er-
hältlich.



In der „School Under The Sky“ („Schule unter dem Himmel“) in Bangladeschs Hauptstadt Dhaka können Straßenkinder ihren rauen Alltag vergessen, spielen und essen, aber auch Lesen, Schreiben und Rechnen lernen

